

" U n s v o r ü b e r "

Für

W. J

Botengang
nachtlang
Aufgerissen
der Säure Behältnis
und aus Versklavung
zimmert sich stolz
das Herz die Erlösung
- dunkel -
Reihaus
die tönenden Säulen
Mahnung dem Niederbruch
- Feigheit allein -
ausharrt
in der Kälte
Kranzumwunden
- Heilung uns -

Nie wird
Gesang
Terzschrift im Mai
Frohlocken
und Täuschung
- endlos -
Durchschlag dem Kleinlichen
Geschwür
genannt Sehnsucht
Spült des Blutes Exzess
den Rinnstein durchaus
unsere Wärme
gnadenlos
und alle Geduld

Ringsum
aufschreiendes Los
Grab - Stille
Dies währt am längsten
Kalkweiß geschnürt
die Hand
 durch eisige Kälte greift
dann - Glocken - - -
Dort stand sie
die Schwinge des Engels
Lächelt ambraverführt
- ruhlos -

Erscheinung mir
wieder und wieder
Schau wie der Himmel
blindlings aufschlug
in Weihbrunn und Patina
- lautlos -
Jetzt müßte
schon längst verglühn
die Taglast
in den Kelchen
deiner Fußspur
hemmungslos genährt
von deiner Süße
und der Bettler
in Rauscheswälzung
sein Gottglück
ausschrein

Rundum schleift sie
Erde voll Schmutz
wenn aufschlägt die Sonne
Silberpfahl
alle Brüste verletzt
am anderen Ende
ist angelehnt das Große
- G o t t -
Und so dämmert Fleisch hin
genährt nur vom Zorn
aller Auflehnung
- T o d -

Hindurch
geht Leben
die Sichelschärfe
einmal gefühlt
lebt immer
Erbarmen - Wahnsinn
Verfaulung anlechts
Auftürmung der Kreuze
Jetzt wissen es alle
was gültig
wir sind

Aus braunem Laub
nahm ich
Verfolgung auf
Mein Glück
zwei Augen
so gering
im Gang der Zeit
Leuchten aber
muß fort und fort
Allem Untergang voraus
dein Weg - dein Alles
Zurück bleibt mein Warten
Sternleuchten
und Föhngewölk

Der Schönheit Aufspreizung
Flöten - im Schloßgemäuer
- mondersoffen -
Von Cellos Salbung
zur Heilung gezogen
Daß alles ersticke - ertrinke
in Birken - Lärchen
In einem Sack voll Buchnüsse
muß Föhn sich nisten
und Heuschober
beladen mit Juni Glut
sollen im Tal stehen
unübersehbar - jeder hielt
ein Jahrhundert des Lebens
für uns Ohnmächtige

Es geht alles vorbei -
Der Weihrauch der Jugend
verblaßt
in der Gewalt der Münzen
alles flieht -
Erdbeer und Himbeer
hinter unbezwinglichen Pfählen nur
aufgerichtet uns

Der Trauben
schwere Last
unseren Weg nicht nimmt
Fremde Kelter - fremde Torkel
Und der Väter heiliges Blut
trank der Dolomit umsonst
Fels lotrecht
nicht echoerhellte
von den Stimmen des Kampfes
Was blieb - war der Firn
und das kleine - bezwungene
- kleines Vaterland -

Und doch groß
Groß in den Söhnen
und der Kraft trüchtig
sie ewig zu ziehn
Wenn der Gipfel Kreuze
wieder umwunden sind
vom Feuer in Tälern
werden wir still
in die Ecke gehn
und unser Haupt beugen
Und E r wird mit uns sein
wenn wir die Waffen holen
und vom First sich der Mittag schwingt
Lockern Kinder im Tennen das Heu
sind die Fenster voll weinender Frauen

Die Nacht kommt
da niederfährt
von deinen Wangen
alles Leid -
Endlos die Tiefen
und dein Glück
Gegrächz erschreckter Raben
auffährt vom Korn
wo es lag
und dein Alles umwand
für ewig gelitten
der Traurigkeit
unbestimmliche
Wiederkehr

Als
du hinausgingst
ins große
furchtbare Schweigen
fühltest du
Es klebt an dir
ein Sordino
Aus tausend Streichern
sanfte Kadenz
Der Mensch

Die Nacht kommt
da niederfährt
die Kälte des Einsamen
Die Nacht
da du sie suchen wirst
Wärme des Daseins
in verblichenen Briefen
im Moder alter Kommoden
im Lavendelruf
einer Marktfrau
und im Gestank
sonnengefäulter Fische

Beuge dein Haupt
solange es Zeit ist
Wenn sich das Laub wandelt
und des Sommers Akkorde
in moll enden
soll dir die Stille von Kirchen
ins Glas sinken

Lechze sie aus
und geh aller Hoffnung voll
zurück in den Tag
beseelt vom Glück
Mensch zu sein

Uns vorüber

Herbsthimmel

Tosend lehnt sich der Wasserfall
an die Einöde des Vergänglichen
Ein zurückgeschlagenes Kopftuch
bringt den Dufttaumel der Föhren
Einen Wochenendsommer
und pralle Kürbisse
gefüllt mit Waldhörnern
Durch den Hohlweg
stolpert eine Oboe

Worte von Einsamen

O du schweres Bärenfell
ausruhen in dir
des trockenen Jahres
blasse Vollendung
um dir zu gehören

Deinen
Modergeruch - Herbst
und Sichelsang
auftrinken
- Matrosensuff -
Siehst du dort
die Windhunde
hetzen
im frühen Nordost
Sie trugen uns fort
alles vom Jahr
vom Leben
Rissen mit geifernden Lefzen
der Bequemlichkeit Kissen
aus dem Gewahrsam -
in ihm wir
eine einzige Stunde
träumen wollten
Jetzt weinst du
- weine auch ich
ach
wir unglücklichen Kinder

Feuer des Branntweins
lag kühl geborgen
ein trächtiger Stein
zwischen uns
und unser Blicktausch
schabte ins alte Holz
des Tisches
große - unansehnliche Flecken
Im Raume lehnten sich
die nackten Gestalten
der Begierde
seltsam an alle Kanten
und lautlos
fiel mir die Welt
aus deinem weiten Blick
in die Hände

Wie lang wir
durchs schwere Atmen
taumelten
weiß ich nicht mehr
weiß nur
daß ich noch nie
so endlose Augen sah
Niedergreifende Lava
machte mich aufschaun
bis mein Schmerz
sich nach Wärme
sehnte

Wie dürftig
der Kuß -
wenn man Himmel
vorbeiziehen sieht
Wie salzlos
der Liebe
ausgebreitete Speise
die den dunkleren Raum
erfüllt
voll offener Lippen
voll Staunen
- D u -

Dann
diese Berührung
die nichts
zu halten vermochte
als den einzigen Strauch
der Hoffnung
ungültig
hineingeworfen
in die Ebene
der Sehnsucht
karstumrandet
- K o m m -

Und alles Bequeme
stimmte ein Geschrei an
und schwenkte
einladend die Tücher
Da warf uns
eine zürnende Glocke
die Zeit durch den Vorhang
und wir nahmen
diese Mahnung
wie unser Zittern
vom Teppich auf
In einer klammen
Umarmung
erkannten wir uns
ausgelöffelt
das Letzte im Blick
zersplittert
und spröde der Mund
keiner Erwartung
beschenkt
- - - G e h - - -

Und so schlug
die Tür
in die Helle
unsrer Begegnung
trennte sie auf
den grünen Damast
unsres Glücks
in ihm wir weinend
das unbegriffene i c h
nach Hause trugen

Zu spät
wir gehen weiter
und vor uns
sehen wir
gilbes Laub
raschelnd
von kalten
Bänken rollen

Ein warmes Licht
steht um uns herum
so gütig
weil es den Frühling kannte
und das Wunder im Mai
Wann wird uns wieder
das Feuer
aus den Augen stürzen
Unser Körper
wie Pestbeulen
seine Wünsche
zur Schau tragen
bis uns Vernunft
und Demut begegnen
und die Geschwüre
eröffnen

Siehst du das Feuer
aufgeworfen
und satt geschürt
des unbedachten Einkralls
in der Geheimnisse
Zerfallgemäuer
das uns aufbehält
lotrecht Entrüstung
So täuscht Blick
daß in zersprungenen Augen
sich der Begierde
Blutegel badet
und abwärts
die Stufen des Mundes
sickert heillos
vergrämt
des Herzens Restsüße
- gährend -
in praller Berührung

Und stumm
vollzog sich
des Traumes Schändung
Da sich zitternde Hände
die Nacht hereinholten
und sie wahllos
und sieglachend
in die Ecke trieben
Dort stand sie
bleich und mißbraucht
Und sie ließ alles zurück
Die Süße - den Trank
den Durstschrei
und die Erstarrung des Meilers
- in ihm sich
ein geborstenes Kreuz
langsam niederbeugte - - -

Thema mit Variation

Schmiege dich noch einmal
ins Blaugewand der Nacht
und erheitere lächelnd
grauen Verzicht
durch den Süden deiner Stimme

Eines heißen Sommers
reifere Beere
war dunkel erleuchtet
von der schönen Gewalt
deiner Augen

Umfangen von Weihrauch
trank deine Stimme ich
als dein Mund mir erzählte
von der Wärme des Glücks
tönte die Nacht voll Musik

Einmal für immer
nimmt dieser Nacht
allen Verzicht
lächelnd und heiter
deiner Stimme
südlicher Klang
und die reife -
aus des heißen Sommers
tief gedunkelte Beere
mir dein Auge deutlicher hob
um aus dieser Gewalt
zum Trank mir zu geben
Wort - das deine - - -
Als dein Mund mir erzählte
wieder und wieder
so nahe vom Glück
und all seiner Wärme
die da aufklang
aus dieser Nacht
die aller Musik
voll - aller Musik war

Eine Nacht dich blau umgab
fort dein heitrer Traum
und fort der Süden
der im Mund dir lag

Heißen Sommers
dunkle Beere
groß - wie deine schönen Augen
Gewalt - der ich mich kraftlos wehre

Trank dein Wort
geweiht zum Grund
Im Glück zählt nur die Wärme
und voll Musik gab sich dein Mund

Zum Süden
deine Stimme mich führt
O dieser Nacht
des Sommers so heiß
da ich vom Glück
deines Mundes nur weiß
blieben im Traum wir
und unberührt

Sommerglück
alles reif und schön
durch die Nacht zurück
Wiedersehn - - - - -